

Warum und wozu eine *simulation globale*?

Daniela Caspari

- *Simulations globales* versetzen Schüler*innen in **eine andere Welt** – ohne dass sie dafür das Klassenzimmer verlassen müssen.
- *Simulations globales* bieten „**kommunikative Ernstfälle**“ – die Schüler*innen müssen auf Französisch sprachlich handeln – und erleben, dass es gelingt.
- In *simulations globales* gestalten die Schüler*innen gemeinsam eine Welt (z. B. ein *immeuble* bzw. eine *colocation*, eine *colonie de vacances* oder einen *club*), in der sie als von ihnen geschaffene französischsprachige Identitäten agieren. Diese Welt erleben sie als **Schutzraum**, in dem sie sich mehr (zu)trauen als in der Klassenzimmerrealität.
- Die Handlung der *simulations* wird durch eine Reihe unterschiedlicher **Sprech- und Schreibanlässe** vorangetrieben, z. B. das Verfassen von und Antworten auf *annonces*, den Austausch von *petits secrets* oder die Bewältigung einer *semaine de crise*. Die Sprech- und Schreibanlässe enthalten zahlreiche Möglichkeiten zur Differenzierung.
- Für Schüler*innen, die nicht mitspielen möchten, gibt es Helfer-Rollen, z. B. *assistant(e)s*, *accessoiristes*, *chroniqueurs/-queuses*.
- Die **Lehrperson** agiert als Spielleiter*in vor allem im Hintergrund, kann aber – z. B. durch die auch spontane Übernahme einer Rolle (im *immeuble* z. B. als *concierge*) – jederzeit eingreifen.
- Die **Länge** einer *simulation* ist variabel, von einigen Stunden bis zu mehreren Wochen, sie kann auch in Begleitung des Lehrwerkunterrichts (z. B. eine Stunde pro Woche) durchgeführt werden. Oft erfinden die Schüler*innen selbst weitere Handlungsideen (*incidents*).
- In eine *simulation* können mündliche und schriftliche **Prüfungsaufgaben** / Klassenarbeiten integriert werden.